

Hessischer Rundfunk: "Übrigens, HR4"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

14.02.2008

Große Liebe

Der kleine Junge zappelt im Bus herum und will etwas. Erst will er zur Mutter auf den Schoß, aber da ist die Einkaufstasche im Weg. Dann will er mit seinen Schuhen auf den Sitz. Das erlaubt die Mutter aber nicht. Schließlich hält sie es doch nicht mehr aus, legt eine Zeitung auf den Sitz neben sich und stellt den Jungen drauf. Endlich kann er zum Fenster rausgucken. Der Kleine, vielleicht drei Jahre alt, ist glücklich. Er steht am Fenster, schaut in die Gesichter der anderen, sieht sich selber in der Fensterscheibe gespiegelt und sagt stolz, was ihm schon die ganze Zeit auf der Zunge liegt: „Mama, eigentlich bin ich doch schon richtig groß.“

Die Mutter und ich schauen uns an und lachen, obwohl es ihr auch ein bisschen peinlich ist. Endlich war der Junge los, was er schon lange sagen wollte. Natürlich ist er ein ganz Kleiner mit seinen drei oder vier Jahren. Aber klein will er nicht sein. Er will gerne groß sein, will das auch allen sagen und zeigen, indem er sich auf einen hohen Sitz stellt. Hartnäckig hat er sein Ziel verfolgt, bis er endlich seinen Satz sagen konnte: Ich bin doch schon groß.

Nun kommt das Wunderschöne. Die Mutter nimmt die Tasche von ihren Beinen, stellt sie in den Gang und packt sich ihren kleinen Mann in seinem dicken Winteranorak. Sie legt ihn sich in ihre Arme wie ein Baby. Als er da liegt, drückt ihm die Mutter einen Kuss auf die rote Backe und sagt: „Ja, du bist mein Großer, und ich hab dich lieb!“ Da wird der kleine Gernegroß wieder ganz klein. Sein Stolz ist verschwunden, er muss nichts mehr beweisen, auch sich selber nicht. Die Liebe erlöst ihn von dem Zwang, unbedingt groß sein zu wollen.

So ist das wohl, liebe Hörer, denke ich am Valentinstag: Eine Umarmung im rechten Moment, und wir dürfen wieder das sein, was wir in Wahrheit sind: Wie große Kinder sehnsüchtig nach Liebe - und selig, wenn sie erfüllt wird.